

Färbungsdimorphismus zumal derjenigen Arten, bei welchen die Männchen des Tages, die Weibchen aber des Nachts fliegen, seine richtige Erklärung finden. Die bekanntesten davon sind: *Bombyx quercus* L., *rubi* L., *Endromis versicolora* L., *Saturnia pavonia* L., *Agria tau* L., *Angerona prunaria* L.

Der Art und Weise des Fluges, soweit dieser bei Tage stattfindet, dürfte ferner auch ein nicht unerheblicher Einfluss auf den Färbungscharakter beigegeben werden müssen.

Manche Arten segeln langsam mit weitgeöffneten, vielfach fast wagerecht stehenden Flügeln, so zahlreiche Papilioniden und Nymphaliden, die wohl darum eine grosse Gleichmässigkeit der Zeichnung auf der gesamten Oberfläche beider Flügelpaare besitzen (*Papilio* L., *Thais* F., *Parnassius* Latr., *Apatura* F., *Limenitis* F., *Neptis* F., *Melitaea* F., *Argynnis* F.).

Andere Arten tanzen oder schwirren mit wirbelndem Flügelschlage in fast gerader Richtung schnell dahin und es hat sich damit häufig ein Gegensatz in der Färbung der nach aussen gelegenen Flügeltheile den basalen gegenüber ausgebildet (*Pieris* Schrk., *Anthocharis* B., *Colias* F. etc.).

Wieder andere Arten bewegen sich in hüpfendem Fluge mit wenig geöffneten Flügeln, in fortwährenden etwa gleichmässigen kleinen Bogen zwischen der niedrigen Vegetation des Bodens dahingaukelnd — ein Flugort, der ihnen eben diese Flügelstellung aufzwang — nicht gerade besonders flüchtig vorwärts. Es sind dies einige Satyridengattungen, zumal das Genus *Erebia* B., bei denen nun zufolge der selbst im Fluge nur schwach klaffenden Flügel den nach dem Körper zu liegenden Flügeltheilen sehr viel weniger Beleuchtung zukommt als den nach dem Rande, namentlich nach der Flügelspitze zu befindlichen.

Diese Thiere führen daher in ganzen Formenreihen auf der düstern Grundfarbe nur in einer den Aussenrändern angenäherten Zone farbigere Zeichnungsmomente, die bei Arten mit sehr schwach während des Fluges geöffneten Flügeln auf ein Minimum reducirt sind.

Zumal die sehr häufigen *Erebia lappona* Esp. und *tyndarus* Esp. werden den Besuchern unserer Hochalpen dadurch auffallen, dass bei ihrem Tanzen über Felsgeröll oder grüne Matten fast nur die Unterseite der Hinterflügel sichtbar ist.

Viele der echten, besonders der südlichen Satyrus-Arten und namentlich das Genus *Melanargia* Meig. zeigen allerdings einen wesentlichen Gegensatz in ihrer Lebensgewohnheit und damit auch in ihrem Zeichnungscharakter; so dass sich hier nichts verallgemeinern lässt, sondern von Art zu Art zu prüfen ist, da oft nächst verwandte Formen recht verschiedene Lebensgewohnheiten haben.

(Fortsetzung folgt.)

Zucht von *Sat. spini*.

Veranlasst durch die Mittheilung des Mitgliedes No. 1349 in der vorigen Nummer des Vereinsorganes, erlaube ich mir Einiges über die von mir seit einigen Jahren beobachtete Zucht von *Sat. spini* mitzutheilen. Die Raupen sind nicht schwer zu erziehen, wenn man die Vorsicht gebraucht, ihnen stets frisches und trockenes Futter, Schlehdorn, Weide oder Hundsrose vorzusetzen. Von nassem oder in's Wasser gestecktem Futter bekommen die Raupen in der Gefangenschaft leicht Durchfall und gehen zu Grunde. Trotzdem habe ich Raupen im Freien bei strömendem Regen beobachtet, ohne dass die von Wasser triefenden Thiere irgend einen Schutz gesucht hätten: Am besten gelingt daher wie bei *pyri* und *pavonia* die Aufzucht im Freien ohne Schutz, da man sich nicht der Gefahr aussetzt, dass die Thiere, wenn sie genügend Futter haben, durchgehen. Auch müssen dieselben sehr selten von Schmarotzern angegriffen werden, denn ich sammle die Raupen erst, sobald sie spinnreif geworden im Freien, ohne dass mir bis jetzt eine einzige Schlupfwespe und dgl. herausgekommen wäre, was bei *pyri* und *pavonia* häufig der Fall ist. Man müsste fast

glauben, dass die schwarzen Dinger von andern Insekten gemieden werden.

Vor der Verpuppung benöthigen die grossen Raupen viel Futter und werden dann am besten in flachen luftigen Kästen, auf deren Boden sich grober Sand, Moos und Gestrüppe befindet, gezogen. Sie verpuppen sich im Moose oder seicht unter dem Sande und benöthigen dann ziemlich viel Feuchtigkeit, sonst vertrocknet die Raupe in ihrer Hülse.

Wenn man es nicht vorzieht, die Puppen in ihrer Lage zu belassen, müssen dieselben sehr vorsichtig und nach längerer Puppenruhe herausgenommen und an einem kalten Orte überwintert werden. — Zur Zeit des Ausschlüpfens März, April müssen die Puppen wieder etwas feucht und warm gehalten werden, sonst geschieht es, dass dieselben eine günstigere Gelegenheit für das nächste Frühjahr abwarten. Es ist mir vorgekommen, dass *spini* erst nach 1- bis 2jähriger Puppenruhe geschlüpft sind; dass der Falter, wie in der Notiz zu lesen war, 8 Jahre zum Ausschlüpfen braucht, kann ich nicht glauben; solche Puppen könnte man wohl schon früher getrost dem Ofen anvertrauen. Dass die Vorsicht nicht schaden würde, bei Versendung die Cocons aufzuschneiden und mit Wolle oder Moos zu füllen, ist sicher, dennoch habe ich bis jetzt viele Puppen ohne diese Vorsichtsmassregel versendet, ohne dass dieselben Schaden genommen hätten.

E. Hoschek, Mährisch-Kromau.

Mitglied No. 1106.

Zur Mimikry.

(Von Med. R. Pichler in Prag.)

Zu der von meinem werthen Herrn Collegen E. Fischer aus Zürich gemachten und in No. 1 beschriebenen Beobachtung über Mimikry bei *Amph. betularius* möchte ich noch folgendes hinzufügen.

Im Herbst 1892 fand ich auf ganz jungen, nur wenige Decimeter hohen Eichenbüschen, die also noch durchaus die saftigen, grünen Stengel besaßen — von Holz war keine Spur vorhanden — erwachsene Raupen von *Amph. betularius* in gewohnt stäbchenförmig absteigender Stellung, aber ganz von der grünen Farbe der jungen Eichenzweige. Daneben klopfte ich von älteren, bereits holzigen Büschen und Bäumen derselben Nährpflanze dieselben Raupen von normal braungrauer Färbung. Hier ist es also erwiesen, dass die chemischen Bestandtheile der Nahrung keine Veränderung hervorgerufen konnten, und der Farbenunterschied einzig und allein auf die Farbenanpassung an die grünen Stämmchen des hier von der Raupe als Ruheort eingenommenen Platzes zu gründen ist.

Mittheilung über die Eier des *Attacus orizaba*.

Die Zucht des *Att. orizaba* aus dem Ei, insbesondere von Faltern der aus dem südlichen Mexico importirten Puppen, von denen man sehr gesunde und kräftige Raupen erhält, ist eine ausserordentlich leichte. Sie gleicht fast genau der der meisten grösseren exot. Spinner, als *pernyi*, *polyphemus*, *cyntia* etc.; dennoch hat die Erfahrung gelehrt, dass eine grosse Anzahl von Entomologen bei der ersten Ei-Zucht in eine nicht geringe Aufregung geräth.

Die ziemlich grossen und ganz weiss aussehenden Eier sind nämlich in den ersten Tagen vollständig eiförmig gerundet, doch bald fangen dieselben an, sich in der Mitte zu vertiefen und gleichen dann allerdings sehr den sogenannten eingefallenen und unbefruchteten Eiern vieler anderer Falterarten. Bei genauer Untersuchung jedoch und bei einiger Geduld wird man finden, dass die Vertiefung keine weiteren Fortschritte macht und meist nach etwa 12 Tagen das gesunde Räumchen aus dem Ei hervorbricht.

Das Räumchen nährt sich zunächst von seiner eigenen Eierschale und bereits nach wenigen Stunden von dem

ihm dargereichten grünen Futter, welches nach den vielseitig gemachten Erfahrungen nicht nur in dem Laub aller edlen und wilden Birnbaumarten, sondern auch in dem der Schlehe, Eiche, Bachweide etc. besteht.

Arno Fiedler, M. 1158.

Vereinsangelegenheiten.

Die diesjährige (9.) General-Versammlung des Internationalen Entomologischen Vereins findet Anfangs August zu Stuttgart statt. Der Tag selbst wird noch festgesetzt werden.

Es ergeht jedoch heute schon an die in Stuttgart ansässigen Herren das ergebene Ersuchen, mir mit Vorschlägen hinsichtlich des zu wählenden Lokales und etwa aufzustellenden kleinen Programmes u. s. w. gefälligst an die Hand gehen zu wollen.

Anträge aus Mitgliederkreisen für die General-Versammlung, sofern solche eine Aenderung des Statuts bedingen würden, unterliegen einer vorherigen Bekanntgabe durch das Vereins-Organ.

Derartige Anträge wollen mir gefälligst behufs Veröffentlichung bis zum 1. Juli d. Js. zugesandt werden.

Ich benutze diese Gelegenheit, um alle die Herren, welche der Meinung sind, dass diese oder jene Einrichtung unseres Vereines verbesserungsbedürftig sei, zu ersuchen, mir ihre Wünsche bekannt zu geben.

Von meiner Seite wird jedem dem Interesse der Allgemeinheit dienenden Vorschlage bereitwilligst Unterstützung gewährt werden.

Diejenigen Herren, welche sich anlässlich der Generalversammlung an einer Rheinparthie betheiligen wollen, werden ersucht, mir baldgefälligst ihre Meldung behufs näherer Verabredung zugehen zu lassen.

H. Redlich.

Der allgemeine Tauschverkehr unseres Vereins hat im Laufe der Jahre derartige Ausdehnung angenommen, dass es nicht mehr möglich war, die Tauschgeschäfte in einer der Betheiligten befriedigenden Kürze der Zeit abzuwickeln. Ich habe mir daher erlaubt, unserm Herrn Vorsitzenden sowie Herrn Hoffmann den Vorschlag zur Errichtung mehrerer Filialen zu machen, damit die Tausch-

stelle in Guben durch die Vertheilung der Arbeit entlastet werde. Wie aus der Notiz des Herrn Vorsitzenden in der vorletzten Nummer des Vereinsorgans zu entnehmen ist, hat mein Vorschlag Anklang gefunden, und die Errichtung zweier Filialen ist bereits durchgeführt. Zugleich wurde mir die permanente Tauschstelle für Oesterreich-Ungarn und die Schweiz anvertraut. Obzwar ich mit meinem besten Willen und Können an die Durchführung dieser oft schwierigen Arbeit herantrete, so bin ich nur dann in der Lage, die Tauschgeschäfte in einer das Interesse des Vereins sowie die Zufriedenheit der Teilnehmer fördernden Weise durchzuführen, wenn ich auch von Seite der Mitglieder selbst unterstützt werde. Ich trete daher mit der Bitte an dieselben heran, bei den Tauschgeschäften sich genau an die Bestimmungen zu halten, welche seinerzeit für die Centralstelle in Guben aufgestellt wurden, denn nur dann ist es mir möglich, die Tauschgeschäfte in einer dem Interesse der Betheiligten entsprechenden Art durchzuführen.

Ferner wäre es angezeigt, schon von jetzt an die Offerten einzusenden und etwa im Laufe der Sammel-saison zu ergänzen, damit der Andrang im Herbste nicht zu gross wird.

Wollen wir also hoffen, dass die neue Errichtung von Filialstellen des allgemeinen Tauschverkehrs den angestrebten Vortheil für die Mitglieder unseres Vereins auch thatsächlich zur Geltung bringt. Bevor jedoch die Tauschgeschäfte einigermassen in Fluss gerathen, muss ich die geehrten Teilnehmer um gütige Nachsicht bitten, wenn die Tauschgeschäfte anfangs nicht rasch genug ausgeführt werden sollten, denn »Aller Anfang ist schwer.«

C. Hoschek, Mährisch-Kromau.

Neue Mitglieder

Vom 1. 4. 94 ab:

- No. 1684. Herr Jan Hilmera, Gemeindegeseccretär, Weltrus, Böhmen.
No. 1685. Herr F. von Cube, Barfüsserthor 3, Marburg, Hessen.
No. 1686. Herr C. J. Michaux, Speyer, Bayern.
No. 1687. Herr H. Steinert, Bürgerschullehrer, Schnorrstrasse 51, Dresden.
No. 1688. Herr M. Heinrich, Lehrer, Herrnfadt, Schles.

Inserate für die „Entomologische Zeitschrift“

müssen spätestens am 11ten und 27sten, bei Monaten mit 31 Tagen am 28sten, für den „Anzeiger für Kauf und Tausch“ am 8. und 22. eines jeden Monats früh 7 Uhr mir vorliegen.

Undeutlich geschriebene Inserate finden keine Aufnahme; bei später gewünschten Wiederholungen oder Aenderungen ist das ganze Inserat nochmals beizufügen. H. Redlich.

Vereins-Lotterie.

Auf Wunsch der Loosverkaufsstellen, bei welchen noch eine geringe Anzahl Loose lagert, wird der Ziehungstermin auf vier Wochen verschoben. Eine weitere Frist kann jedoch nicht gegeben werden.

Mitglieder, welche noch Loose wünschen, wollen sich deshalb baldigst an eine der bekannt gegebenen Verkaufsstellen wenden.

Preis des Looses 1 Mark, Porto 10 Pf. H. Redlich.

Vereinslager.

(Nur für Mitglieder.)

Eine Anzahl gespannter Exoten, theils guter, theils geringerer Qualität, meist bessere Arten, sollen ganz billig — $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{6}$ Katalog — sogleich abgegeben werden.

Diesen Sommer abzugeben:

In Pf. pro Stück; Raupen auf Gefahr des Bestellers:

Algira, Brombeere	R. 20 P. 25
Alceae, Malva, Althaea	> 20 > 30
Armiger, Jusquiam. niger	> 20 > 30
Blattariae	> 24
Psec. bipunctella, Echium vulg.	> 20 > 25
Carpophaga, Silene inflata	> 20 > 25
Croatica, Scab. agrest.	> 30 > 60
Graecarius, Spartium junceum	> 20 > 30
Chlamidotalis	> 20
Acid. emutaria	> 20
Fuliginosa, Crataeg. oxyac.	> 25 > 35
Acid. imitaria, Winde, Rubus	> 20 > 25
Octogesima, Pappeln	> 25 > 35
Pantaria, Esche	> 10 > 15
Platyptera, Silene inflata	> 20 > 25
Arct. purpurata, Spart. junceum	> 20 > 25
Stolida	> 50
Soeiriata, Viduata	> 20 > 25
Sartata	> 25
Tirrhaea, Pistacia lentiscus	> 45 > 55
E. zinckenella, Viburn. thynus	> 20 > 25

Spada, Zara (Dalmatien).

Wegen Aufgabe des Sammelns zu verkaufen:

Eine Schmetterlingssammlung, deutsche Grosse Schmetterlinge in 14 grossen Kästen, mit etlichen Seltenheiten, in gutem Stande, à 70 Mk. Ein Berge Schmetterlingsbuch, neueste VII. Aufl., geb., wie neu à 12 M., 15 Spannbretter, versch. à 25 Pf., Ochsenheimer und Treitschke, Schmetterlinge Europas bis zu den Spannern, best. erhalten 8 M., Rühl Köderfang und Hoffmanns Schmetterlingskalender, zusammen 2 Mk., Taschenberg's prakt. Insectenkunde I. Theil 1 M., sowie die 3 ersten und beiden letzten Jahrgänge der Zeitschrift, zusammen neben verschiedenen Utensilien 3 Mk.

Ein Kasten mit Schmetterlingen wird event. zur Ansicht gesandt.

Offerten vermittelt der Vorstand H. Redlich.

Eier von A. pernyi, Dutzend 0,15, 100 Stück 1 M., später Räupecchen davon, Dtzd. 0,30, 50 Stück 1 M. exel. Porto, am liebsten im Tausch gegen Raupen oder Falter.

Dr. Kreckler, Ohlau, Schl.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Fiedler Arno

Artikel/Article: [Mittheilung über die Eier des Attacus orizaba 40-41](#)